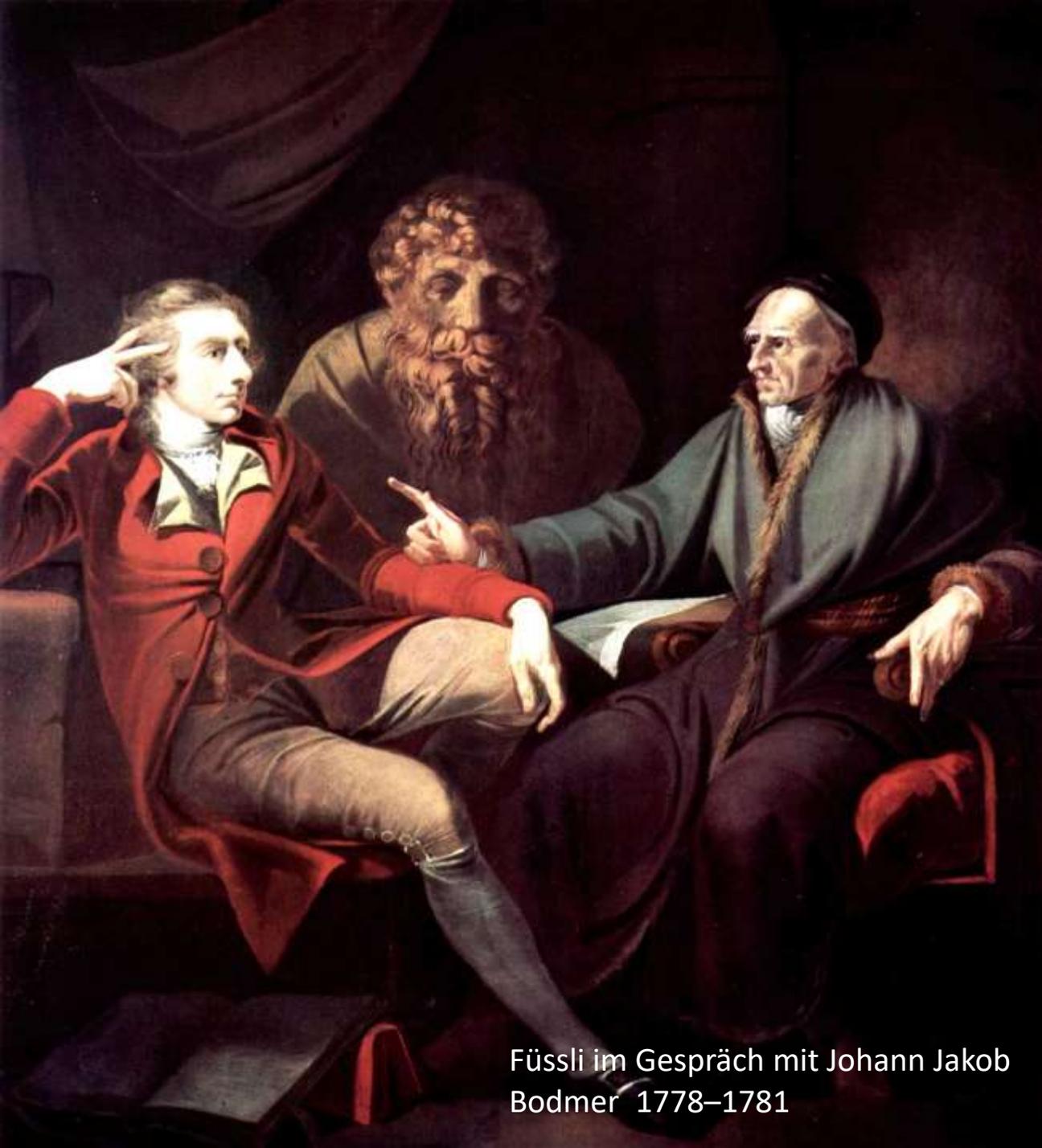


Vom Schweizerhaus im Palastgarten



Bodmer & Milton

Miltons verlorenes Paradies wurde in Zürich von Johann Jakob Bodmer 1698 – 1783 vehement propagiert und auch sein Zögling Johann Heinrich Füssli 1741 – 1825 war für dessen Verbreitung engagiert
Diese Ideen waren also in der Schweiz sehr stark vertreten und auch Haller muss sie gekannt haben



Füssli im Gespräch mit Johann Jakob Bodmer 1778–1781



https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/8d/Johann_Heinrich_F%C3%BCssli_053.jpg

Bodmer, Gessner & Haller

Bodmer beeinflusste als Lehrer und mit seinem grossen Freundeskreis wesentlich die Denkweise in der Schweiz und war über - Johann Heinrich Füssli, der lange als Übersetzer arbeitete bevor er Künstler wurde – immer direkt über die neusten Ereignisse in England informiert und umgekehrt.

Unter den rund 60 Briefpartnern von Laurenz Zellweger waren der Arzt Johann Caspar Hirzel (1725–1803) und dessen Lehrer und enger Vertrauter Johannes Gessner (1709–1790), Gessner hatte einen bedeutenden Einfluss u.a. auf Johann Kaspar Lavater, Johann Heinrich Rahn (1749-1812), Salomon Schinz, Johann Georg Sulzer und Johann Heinrich Waser (1742-80). 1728 studierten Gessner und Albrecht von Haller in Basel bei Johann Bernoulli Mathematik und unternahmen eine Reise durch die Schweiz bei der Hallers Gedicht entstand (siehe weiter unten).



Detail des Ährigen Erdbeerspinats aus dem ersten Band des Herbariums NGZH, Classis I, Monandria.

https://i2.wp.com/blogs.ethz.ch/digital-collections/files/2019/01/Bild1-Img68631_Herbarium-Johannes-Gessner-NGZ-Blitum-capitatum.jpg?w=800&ssl=1

https://www.zm.uzh.ch/static/iframe_geschichte/bilder/gessner_gross.jpg

Johannes Gessner (1709-1790), Naturforscher, Arzt und Mathematiker, lehrte als Chorherr am Collegium Carolinum (Gymnasium) Mathematik und Physik. Er kaufte und tauschte Mineralien, Versteinerungen, Weichtierschalen (Conchylien) und Insekten und war Gründer und Vorsteher der «Physicalischen Gesellschaft» (später und bis heute «Naturforschende Gesellschaft in Zürich»)

Albrecht von Haller

1708 - 1777 Bern

Albert von Haller, Albert de Haller; Arzt, Naturforscher (insbesondere Botaniker), Dichter und Wissenschaftspublizist in der Zeit der Aufklärung.



Haller gehört zu den frühen Aufklärern und mit seinen Landsleuten Johann Jakob Bodmer und Johann Jakob Breitinger zu denjenigen Gelehrten, die dem gebildeten Publikum die Schönheit der Natur nahezubringen gedachten.

Damit setzten sie eine neue Denkweise in Gang. Hallers Werk hatte einen sehr grossen Einfluss auf die Wahrnehmung der Alpen und ihrer Bewohner.



Die edlen Wilden



Idealisiertes Land- und Liebesleben Kupferstich von D. Herrliberger
Albrecht von Haller; Die Alpen 1773, Burgerbibliothek Bern

Jean-Jacques Rousseau

1712 – 1778) Schriftsteller, Philosoph, Pädagoge, Naturforscher und Komponist der Aufklärung. Rousseau hatte grossen Einfluss auf die Pädagogik und die politische Theorie des späten 18. sowie des 19. und 20. Jahrhunderts in ganz Europa. Er war ein wichtiger Wegbereiter der Französischen Revolution.

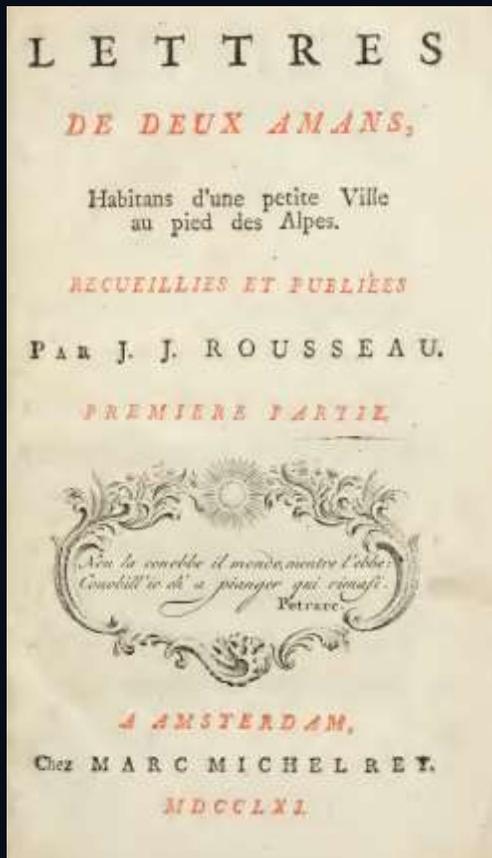
Sein Werk ist unlösbarer Bestandteil der französischen und europäischen Literatur- und Geistesgeschichte. Der ihm häufig – aber fälschlich – zugeschriebene Aufruf „Zurück zur Natur!“ hat viele Wissenschaftler geprägt und spätere Gegenbewegungen zur Industrialisierung ausgelöst.



Zurück zur Natur!
(Jean-Jacques Rousseau)

Julie ou la Nouvelle Héloïse 1761

In „Julie ou la Nouvelle Héloïse“ wurde von Rousseau das einfache Leben propagiert. Julie oder die neue Heloise ist ein Briefroman, der erstmals 1761 im Verlag von Marc-Michel Rey in Amsterdam erschien. Der Roman war einer der grössten belletristischen Bucherfolge des 18. Jahrhunderts und erlebte bis zu dessen Ende mindestens 70 Auflagen.



<https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/7/7f/RousseauJulie.jpg/440px-RousseauJulie.jpg>



<http://s1.e-monsite.com/2009/01/10/12/14765620julie-a-meillerie-jpg.jpg>

Die natürliche Liebe welche Rousseau in „den Briefen zweier Liebender aus einer kleinen Stadt am Fusse der Alpen“ beschrieb hatte Szenen welche sich tief in das europäische Bewusstsein einprägten. So auch die Zuflucht der beiden, die bei einer Bergwanderung von einem Gewitter überrascht werden in einem „Abri“. Die Einzigartigkeit der Berge kam in den europäischen Salons an.



https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/4/44/CH-NB_-_Ziegen_-_Collection_Gugelmann_-_GS-GUGE-LORY-B-23.tif/lossy-page1-1350px-CH-NB_-_Ziegen_-_Collection_Gugelmann_-_GS-GUGE-LORY-B-23.tif.jpg



https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/8b/Cabane_de_Rousseau.jpg



Marie Antoinette 1783 gemalt von ihrer Lieblingskünstlerin Élisabeth Vigée-Lebrun



Dessiné par Brandelin à Vevey

Gravé par Duparc

MAISON DE PAYSAN SUISSE.

aux environs de Berne.

A.P.D.R.

N^o 236.



Ut sua in hoc Cantone sua de Cantone
 Quo Berni cantoni cantibus Cantibus
 Hinc Augusti Helvetiae hinc de Berni
 Hinc autem Cantibus Helvetiae in Cantone
 Hinc autem Cantibus Helvetiae in Cantone
 Hinc autem Cantibus Helvetiae in Cantone

Nova
 Tabula Geographica
BERNENSIS
 URSI
 Tabula Geographica
 URSI
 Tabula Geographica
 URSI

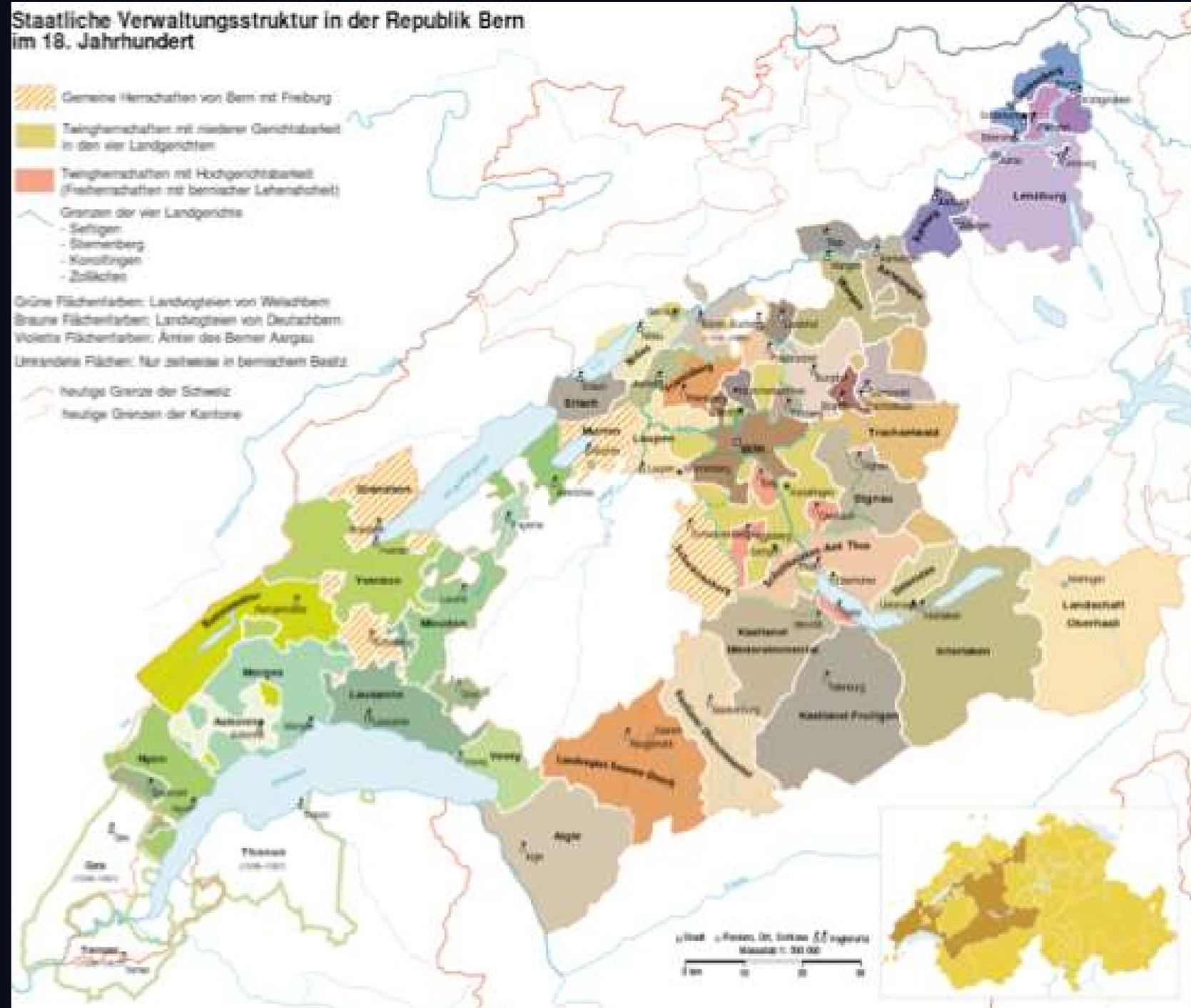
URSUS
MUTHONICUS



Der Kanton Bern
 um 1700

Staatliche Verwaltungsstruktur in der Republik Bern im 18. Jahrhundert

-  Gemeinsame Herrschaften von Bern mit Freiburg
-  Teilherrschaften mit niedriger Gerichtsbarkeit in den vier Landgerichten
-  Teilherrschaften mit Hochgerichtsbarkeit (Freiherrschaften mit bernischer Lehenshoheit)
- Grenzen der vier Landgerichte
 - Solothurn
 - Dämmerberg
 - Konoldingen
 - Zollikon
- Grüne Flächenfarben: Landvogteien von Wildtibern
- Braune Flächenfarben: Landvogteien von Deutschbern
- Weiße Flächenfarben: Ämter des Berner Aargau
- Umsandete Flächen: Nur teilweise in bernischem Besitz
- - - heutige Grenze der Schweiz
- - - heutige Grenzen der Kantone



Der Kanton Oberland 1798 - 1803



Das Berner Oberland hat sich immer wieder gegen die Vorherrschaft der Stadt Bern aufgelehnt: «Sie wollten selbständig sein und bildeten deshalb zwischen 1798 und 1803 in der Helvetischen Republik einen eigenen Kanton.»



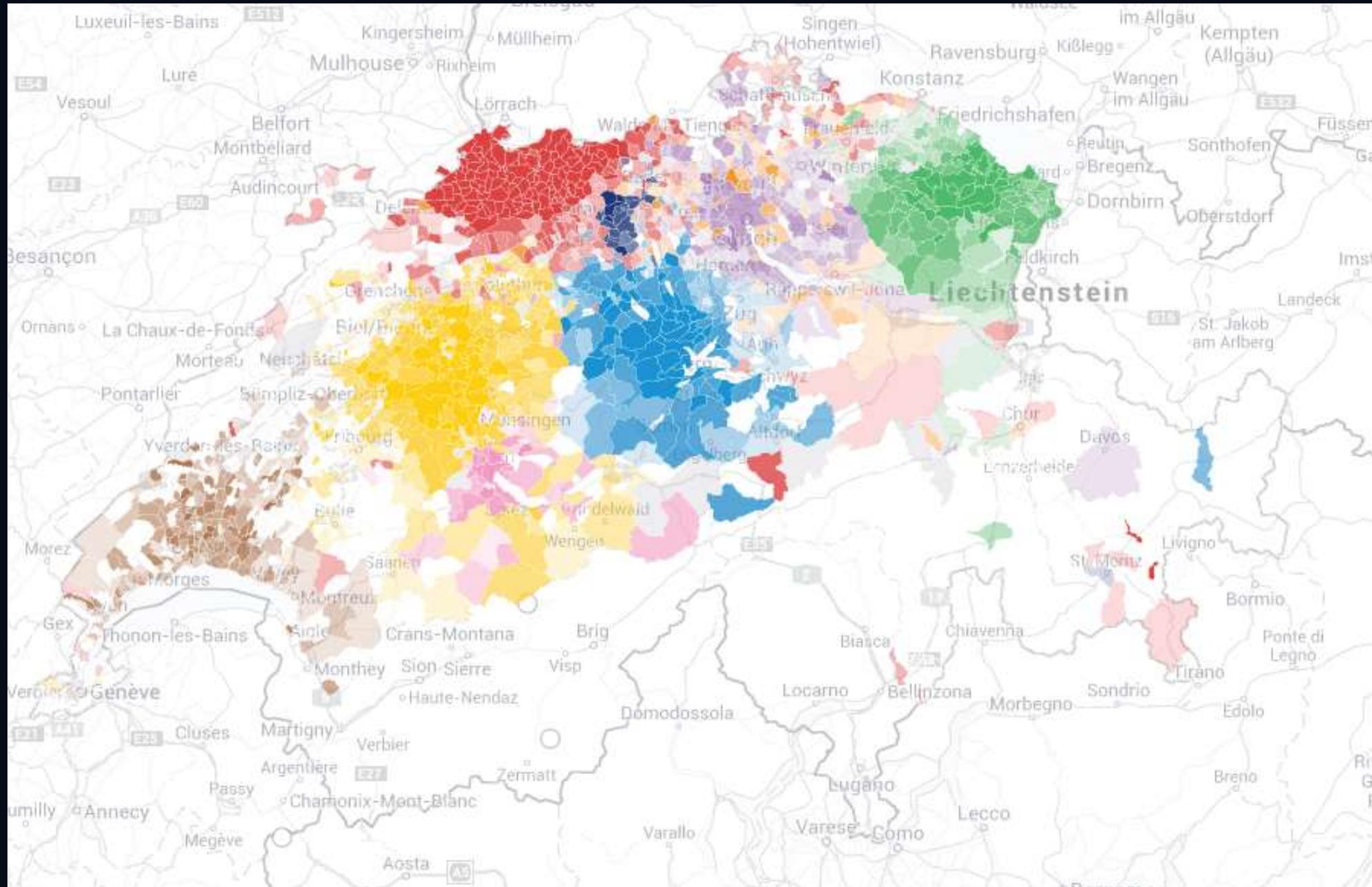
Stadt und Land waren damit gleichgestellt:

Aber schon im Jahr 1803 sassen im Berner Grossen Rat von 195 Mitgliedern bereits wieder 125 Stadtberner;

dies schuf erneut böses Blut zwischen den beiden Kantonen.

SUISSE
OU RÉPUBLIQUE
HELVÉTIQUE.





Die Schweizer Fankarte veranschaulicht wo die Saisonkarten-KäuferInnen der Schweizer Fussballclubs wohnen (Saison 2013/14).

Daraufhin haben 1805 der bernische Schultheiss Niklaus Friedrich von Mülinen und Franz Ludwig Thormann, Oberamtmann in Interlaken zusammen mit dem Kunstliebhaber Sigmund Wagner aus Bern und dem Maler Franz Niklaus König aus Unterseen das erste Unspunnenfest organisiert:

Unspunnen 1805



Niklaus Friedrich Graf von Mülinen (1760 - 1833)
Historiker und Schultheiss von Bern.



Franz Niklaus König (1765 - 1832)
Genre- und Porträtmaler.



F.N. König del.

L.G. Huetz sculp.

A. Bätterkinden, aux environs de Berne.

Kolorierter Stich von F.N. König



«Ein Ziel war neben der Präsentation des ländlichen Brauchtums die Landbevölkerung und die Städter zu versöhnen.»

Die Erfüllung dieses Wunsches ist ihnen allerdings versagt geblieben.



FÊTE DES BERGERS SUISSES À UNSPUNNEN.

Dédié à son Excellence Monsieur de Wülflin, Mayor du Canton de Berne.



Das erste Unspunnenfest fand vor dem Alpen-Panorama von Eiger, Mönch und Jungfrau am 17. August 1805 unweit der Ruine Unspunnen statt.

Die Burgruine liegt über den Dörfern Matten, Wilderswil, Bönigen und den Städten Interlaken und Unterseen am Rand des Bödeli,



Franz Niklaus König; Radierungen 1805



Unspinnenfest
von 1808

«In kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht hingegen wurden die beiden ersten Unspunnenfeste ein grosser Erfolg.»

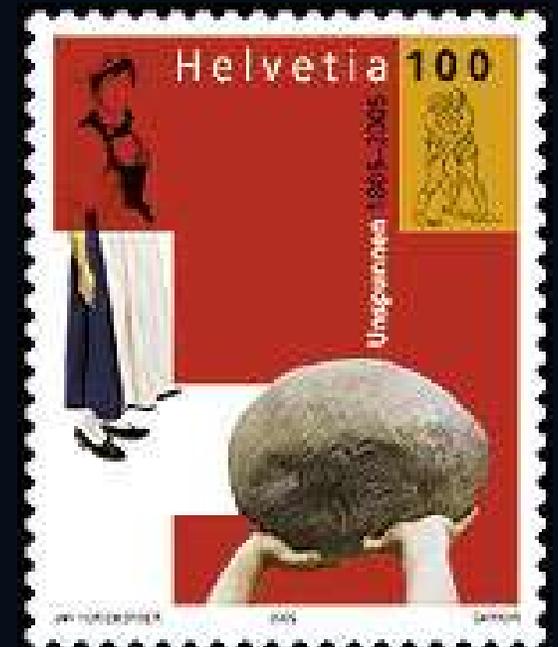
Viele berühmte Gäste wie Madame Vigée-Lebrun und Madame Germaine de Staël hätten sich an den urchigen Festen vergnügt: «Dichter fanden lobende Worte, Maler hielten das Geschehen mit Stift und Pinsel fest.»

Sie seien so zu Botschaftern für das ländliche Brauchtum geworden und hätten die landschaftlichen Schönheiten der Alpenwelt in den Kulturzentren Europas gezeigt: «Die Volksfeste begründeten den Weltruf des Fremdenverkehrsortes Interlaken.»

Die grossen Landesverbände der Schwinger, Jodler und Alphornbläser, aber auch die Heimatschutzbewegung und die Schweizerische Trachtenvereinigung verdankten ihren Ursprung dem Unspunnenfest.

Die Feste folgten aber nicht wie ursprünglich geplant, alle zwei, drei Jahre.

Der Geist von Unspunnen ist erst knapp ein Jahrhundert später, im Jahre 1905 wieder wach geworden. Damals ist die Jahrhundertfeier als Eidgenössisches Schwing- und Äplerfest aufgezogen worden.





Das Unspinnenfest 1808 (Kunstmuseum Bern)

Louise-Élisabeth Vigée-Le Brun 1755 – 1842 (Selbstportrait)



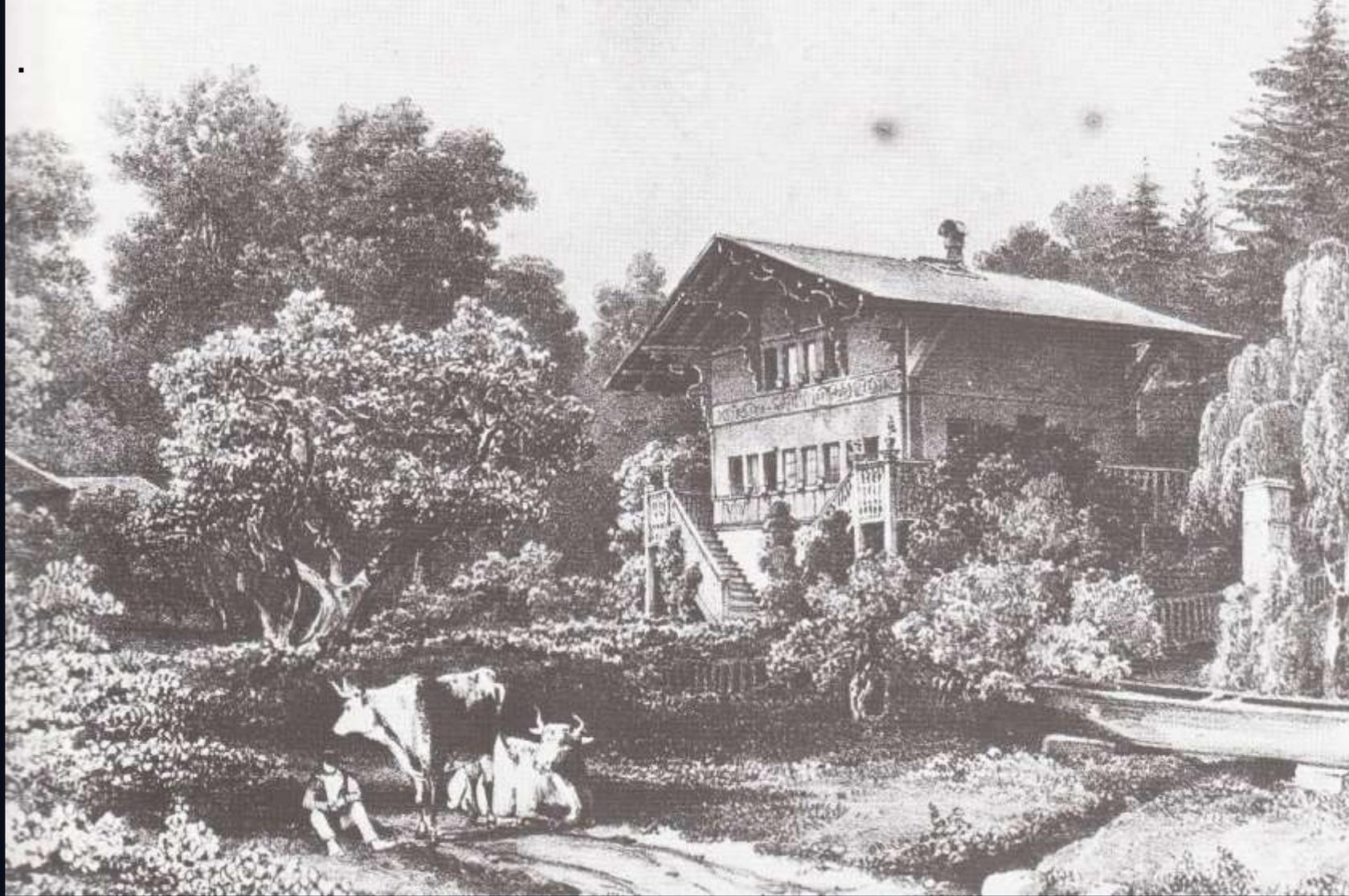
Maison de pêcheurs à Scherzligen près de Thoun - Aquatinte - gravure imprimée en couleurs par Johann HÜRLIMANN (1793-1850) d'après Mathias Gabriel LORY fils (1784-1846)



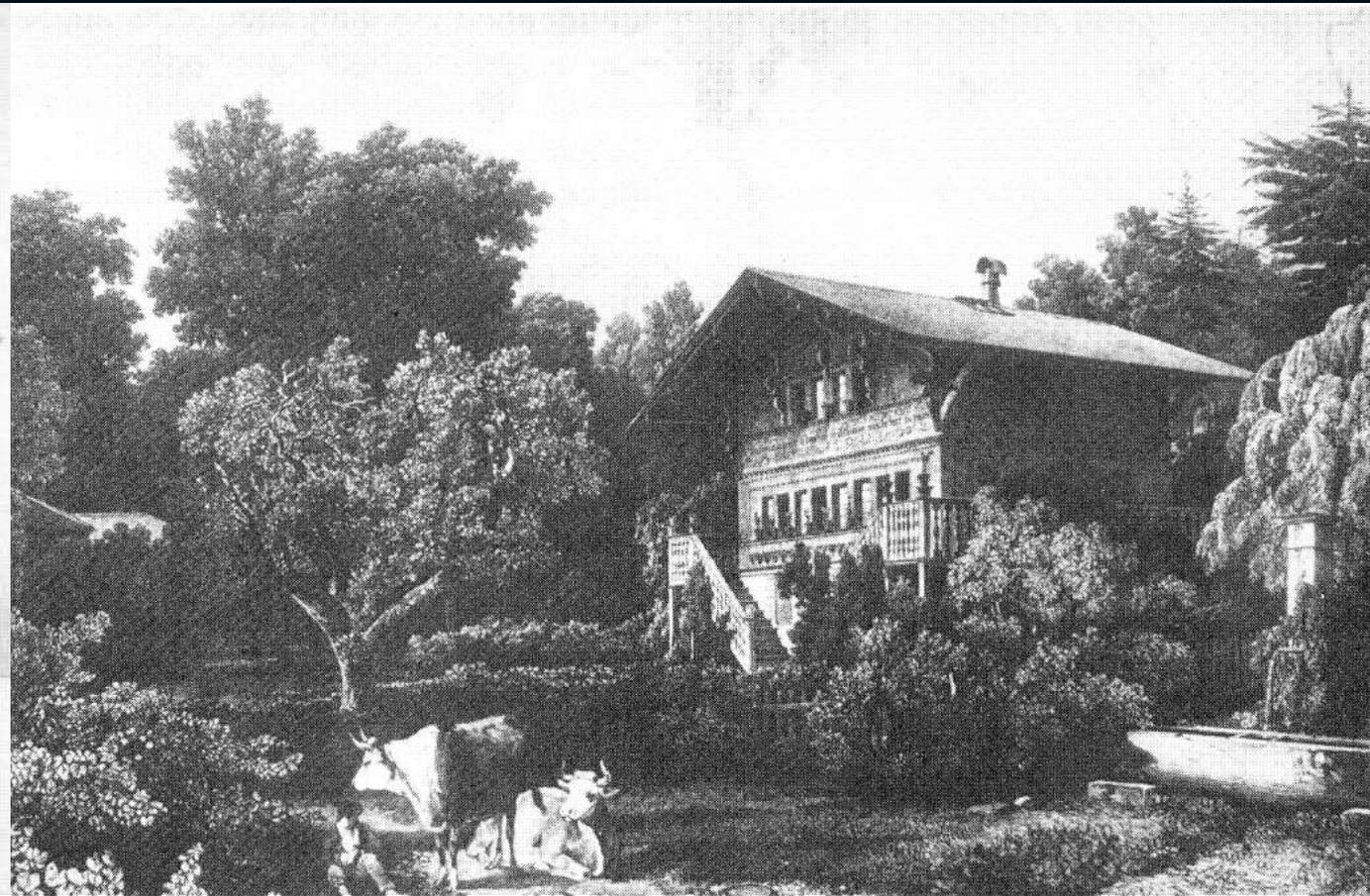
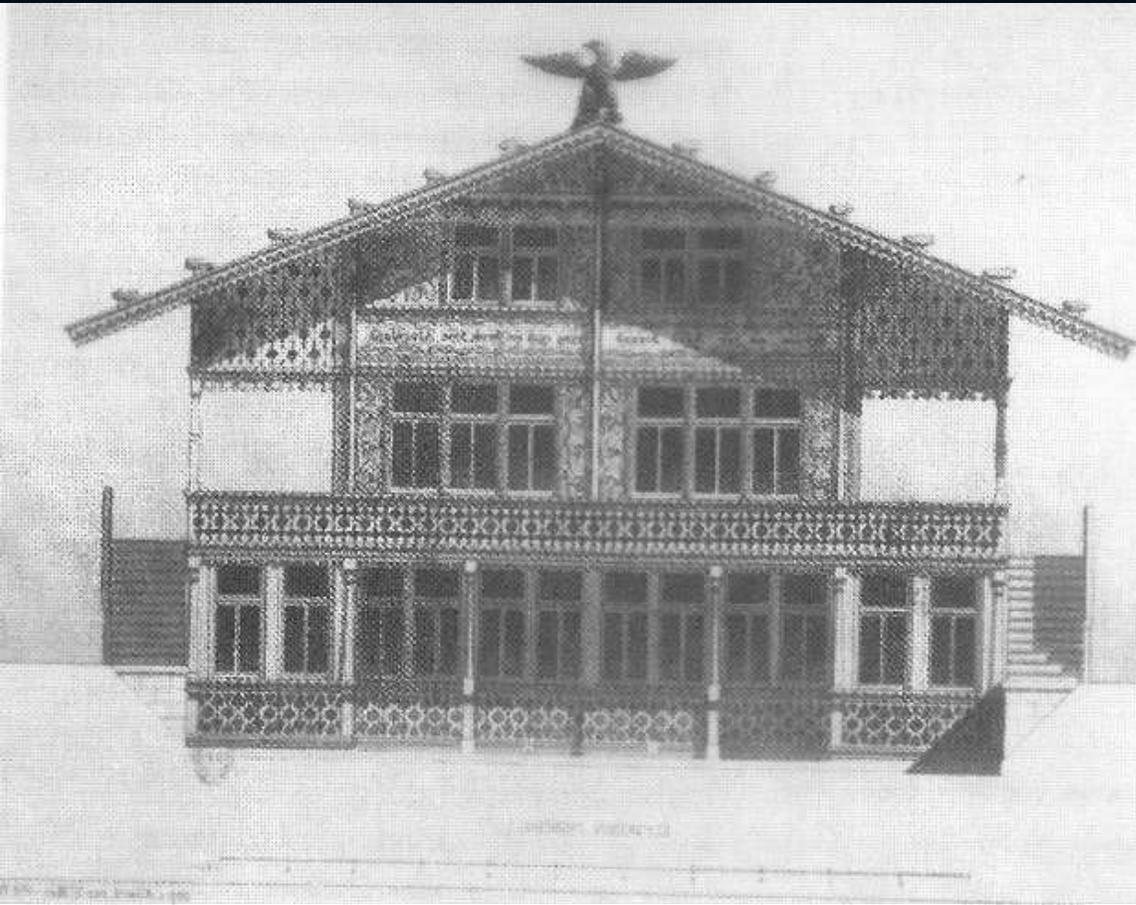
Villeneuve-Engelmann, le Höheweg, Chemin d'Aarmühle à Interlachen, kolorierte Lithographie, Paris 1823.



Diday, François (Schweiz, 1802–1877) (zugeschrieben). Dorf am Brienzsee.



1824 im Park von Passy in Paris errichtet, vermutlich aus dem Bernbiet importiertes Châlet
Berner Bauernhäuser wurden als Ausdruck liberaler Prosperität verherrlicht. Diese Werte widerspiegeln
sich im Châlet des französischen Philanthropen Benjamin Delessert (1773-1847) im Park von Passy in
Paris Es ist vermutlich das erste in der Schweiz produzierte und ins Ausland exportierte Chalet.



«Vue du chalet de M. Delessert a Passy», Lithografie von Engelmann und Villeneuve, 1829. –

Berner Bauernhäuser wurden als Ausdruck liberaler Prosperität verherrlicht. Das 1824 im Park von Passy in Paris errichtete, vermutlich aus dem Bernbiet importierte Chalet demonstriert die liberale Gesinnung seines Bauherrn.

Volkstrachten gibt es meist in zwei Ausführungen:

- einer Werktagstracht
- einer Festtagstracht.

Besonders Festtagstrachten sind oft sehr aufwendig hergestellt. Zu ihnen gehören typische Hüte oder Hauben (z. B. Bollenhut, Berner Haube mit Rosshaarspitzen, Goldhauben).



Die farbenfrohe Freudenberger-Tracht wurde zu Beginn des 20Jh. nach alten Kupferstiche des Malers Sigmund Freudenberger (1745-1801) neu geschaffen und wird vornehmlich im Emmental von jüngeren Frauen getragen.



